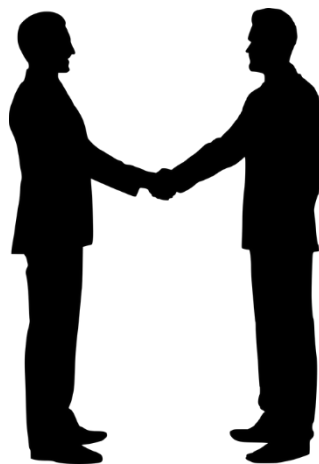


Gottesdienst vom 10. Februar

Predigt: Pascal Götz

versprochen

Serie: "We are Family"



An jenem Tag machte der HERR einen Bund mit Abram.

1.Mose 15,18a



1. Vertrauensvoll fragen

V 1-8: Abram hatte eigentlich einen grossen Erfolg zu feiern: Er hatte seinen Neffen Lot befreit und zwei wichtige Persönlichkeiten getroffen (1. Mose 14). Und dann erschien ihm auch noch Gott und versprach ihm Schutz und Reichtum. Doch Abram konnte damit nicht viel anfangen, denn obwohl ihm Gott versprochen, der Stammvater eines grossen Volkes zu werden, hatte er keine Kinder. Noch mehr Reichtum nützte ihm nichts. Gott wiederholte sein Versprechen und Abram glaubte ihm. Trotzdem bat er Gott um ein Zeichen.

Glaube oder Zweifel

Darf man Gott um ein Zeichen bitten? Ist das nicht zweifeln?

Die Bibel erwähnt beides. In manchen Fällen gewährt Gott die Bitte (Ri 6,36-40; Joh 20,24-31), in anderen nicht (5. Mose 6,16-17; Mat 12,38-41; Luk 4,1-13). Es fällt auf, dass Gott die Bitte um ein Zeichen oft erhört, wenn der Bittende selbst unsicher in die Zukunft blickt. Aber wenn Gott seine Pläne bereits mehrfach bestätigt hat, dann wird aus der Bitte Unglaube. Bei Abram hatte Gott bereits etwas versprochen, aber noch nichts davon gezeigt. Deshalb durfte Abram vertrauensvoll um ein Zeichen bitten.

2. Das Zeichen

V 9-18: Heute bestätigt eine Unterschrift die Gültigkeit eines Vertrages. Zur damaligen Zeit bestätigte man einen Bund, indem man gemeinsam zwischen zwei Tierhälften hindurch ging. Die beiden Bundespartner sollten so eng zusammengehören, wie die Tierhälften. Man wollte lieber sterben, als den Bund zu brechen. In dem Ritual lag aber auch eine Drohung: Wer den Bund brechen würde, dem sollte es so ergehen, wie den geschlachteten Tieren. Abram kannte dieses Ritual und erwartete, dass bald Gott auftauchen würde. Als Zeichen für ihren Bund, würden sie gemeinsam zwischen den Tierhälften hindurchgehen. Aber Gott tauchte nicht auf – dafür die Geier. Und Abram begann, die toten Tiere zu verteidigen, schliesslich musste doch Gott in jedem Moment auftauchen. Es ging eine Stunde vorbei, zwei, drei, es wurde Abend, die Dunkelheit brach herein und Gott war immer noch nicht gekommen. Irgendwann konnte Abram nicht mehr und schlief ein. Es war kein schöner Schlaf, sondern einer voll Schrecken und Finsternis. Und erst jetzt, als Abram nicht mehr konnte, jetzt tauchte Gott auf.



Rauchender Glutofen und Feuerfackel

Was bedeuten Feuer und Rauch/Wolke in 2. Mose 3,1-5; 13,21; 19,17-19; 1. Könige 8,10-11; Psalm 18,7-9; Jesaja 6,1-5; Offenbarung 15,7-8?

Es sind Symbole für die verzehrende Gegenwart Gottes. Damit das Feuer Gottes niemanden tötet, wird es durch Rauch verdeckt. Abram sah hier, wie Gott in der Gestalt eines rauchenden Ofens und einer Feuerfackel zwischen den Tierhälften hindurchgeht.

Anders als bei einem normalen Bundschluss ging hier nur Gott durch die Tierhälften. Abram schlief zu diesem Zeitpunkt ganz erschöpft. Gott verpflichtete sich bei seinem Leben, sein Versprechen an Abram einzuhalten, verlangte das gleiche aber nicht von Abram.

3. Tierhälften verteidigen

Abram hat sich den ganzen Tag abgemüht, um die Aasfresser zu vertreiben. Er hatte das Gefühl, er hätte Gott verstanden. Er dachte, dass er und Gott gemeinsam einen Bund schliessen würden. Dabei wollte Gott gar nichts von ihm. Gott wollte seine Treue und Zuverlässigkeit durch einen einseitigen Bundschluss beweisen. Gott hatte Abram nie befohlen, die Tierhälften zu verteidigen. Es war nicht falsch, dass er die Vögel vertreiben wollte. Aber er wurde von der Angst getrieben: Was ist, wenn ich es nicht schaffe, die Vögel genug lange aufzuhalten? Bei allem herumrennen und herumfuchteln hörte Abram nicht mehr, was Gott eigentlich wollte. Darum kam Gott erst, als Abram nicht mehr konnte und voll Schrecken und Finsternis einschlieft.



und ich?

Gott steht zu seinen Versprechen. Aber wir Menschen verstehen manchmal nicht, was diese Versprechen genau bedeutet. Oft haben wir nicht die Geduld, auf die Erfüllung zu warten. Wir verteidigen lieber Tierhälften, die zwar schon etwas mit Gottes Versprechen zu tun haben, mit denen Gott aber etwas ganz anderes vorgehabt hätte als wir denken. Diese Tierhälften beschäftigen uns und wir haben vielleicht sogar das Gefühl, dabei etwas für Gott zu tun. Doch am Ende raubt und das Rumrennen den Schlaf, es erfüllt uns mit Schrecken und Finsternis. Überleg dir: Gibt es in deinem Leben solche Tierhälften, die du ganz unnötig verteidigst? Dinge oder Aufgaben, die dich bis in den Schlaf verfolgen? Lass sie liegen und warte darauf, was Gott tut.

Gott hat Zeit, wir meistens nicht. Öfter als uns lieb ist liegt das an Aufgaben und Arbeiten, die wir tun, ohne dass Gott das überhaupt von uns verlangen würde. Doch er bricht meistens nicht ungefragt in unser Leben ein. Er wartet, bis wir ihm Zeit geben. Das ist einer der Gründe, warum wir mit den Family&Friends-Wochenenden angefangen haben. Da soll Freiraum entstehen, dass Gott dir und deinem Umfeld in ganz unerwarteter Weise begegnen kann.

Termine

Mo	11		
Di	12		
Mi	13		
Do	14	12.00	Mittagsgebet
Fr	15	9.30	Deutschkurs
Sa	16		Kätschup-Snowcamp 16.-23.02.19
So	17	10.00	Gottesdienst Chinderhüeti, Ferien-Kids-Treff
Mo	18		
Di	19	14.00	Seniorenachmittag
Mi	20		
Do	21	12.00	Mittagsgebet
Fr	22		
Sa	23		
So	24	10.00	Gottesdienst Chinderhüeti, Ferien-Kids-Treff

**Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfäffikon.ch**